

Ein wiederaufgefundenes Thesenblatt der Abtei Neresheim

Paulus Weissenberger

I

In meinen «Beiträgen zur Kunst- und Kulturgeschichte der Abtei Neresheim»¹ steht zu lesen: *Besondere Gelegenheit, kostbare Kupferstiche anfertigen zu lassen, boten vor allem die an den damaligen theologischen Klosterschulen öfters stattfindenden öffentlichen und feierlichen, philosophischen oder theologischen Disputationen*². Es heißt dann weiter: *Ein derartiger Kupferstich wurde für Neresheim im Jahr 1692 durch Meister BARTH. KILIAN in Augsburg hergestellt, in einer Auflage von 700 Stück gedruckt und den Äbten der (neuerrichteten) Augsburger Benediktinerkongregation gewidmet. Die Ausgaben vor die gestochene Theses und 700 Exemplare zu truckhen kamen auf rund 270 Gulden zu stehen.* Bei der Niederschrift dieser Zeilen lag mir kein Druck des Kupferstichs vor, sondern nur eine Notiz in den Abteirechnungen von Neresheim aus dem Jahr 1692, wobei von Verfertigung der Kupferstiche auf *Regalpapier* und für besondere Fälle auf *Atlas* die Rede ist. In den genannten Beiträgen ist aufgrund von heute im fürstlich THURN und TAXISSCHEN Zentralarchiv zu Regensburg liegenden Aufzeichnungen weiterhin zu lesen, daß auf dem Kupferstich des Jahres 1692 die Klosterpatrone, Gründer und Beschützer der Abtei dargestellt waren. Zum Dank für die Widmung der prächtigen Thesentafel stifteten die Äbte der Augsburger Benediktinerkongregation dem Abt SIMPERT NIGGL von Neresheim einen wertvollen Becher in erhebener Arbeit.

Das Jahr 1692 war für Neresheim ein Jahr großer Ausgaben für die Verschönerung bzw. Barockisierung der romanischen Klosterkirche, sollte doch im Jahr 1695 das 600jährige Bestehen der Abtei in festlichster Weise begangen werden³. Anlaß zur Herstellung der großen Thesentafel von 1692 bot aber nicht das kommende Klosterjubiläum, sondern die durch den Bischof von Augsburg ALEXANDER SIGISMUND (1690–1737) im Jahr 1692 vollzogene Errichtung einer eigenen Kongregation, d. h. den Zusammenschluß der Benediktinerabteien der Diözese, soweit sie außerhalb des Herzogtums Bayern lagen, zur niederschwäbischen oder Augsburger Benediktinerkongregation vom hl. Geist, an deren Zustandekommen Abt SIMPERT gewisse Verdienste hatte. Zur Wahl des ersten Präsidiums der neuen Benediktinerkongregation lud er die Äbte jener Klöster, die sich zur neuen Kongregation zusammengeschlossen

hatten, in seine Abtei ein. Gleichzeitig nahm er die festliche Gelegenheit wahr, in Gegenwart der Äbte und anderer Geistlichen eine feierliche Disputation abhalten zu lassen und aus diesem Anlaß einen schönen Kupferstich zu überreichen.

Nach Akten der Augsburger Benediktinerkongregation fand diese Äbtezusammenkunft in Neresheim am 14. September 1692 statt. Sie verband die Wahl des ersten Präses und zweier Visitatoren mit der Beratung und Annahme der vom Bischof projektierten Kongregationsstatuten. Da auf der gedruckten Thesentafel der Monat Juni für die festliche Disputation vorgesehen, ein genauer Tag aber nicht angegeben ist, scheinen äußere Verhältnisse die Verlegung der Disputation (samt Präseswahl) herbeigeführt zu haben.

Abt SIMPERT NIGGL ließ auch im Jubiläumsjahr 1695 eine hochfestliche, diesmal aber rein theologische Disputation in seiner Abtei abhalten. Dabei ist in den in Regensburg verwahrten Neresheimer Klosterakten von einer prächtigen Thesentafel (*pulchro in emblemate*) die Rede, auf der ein mächtiger Baum (*arbor gloriosa*) zu sehen war, in dem die lange und ruhmreiche Geschichte des Klosters (in Bildern, Namen oder Daten) eingezeichnet war, wobei auf die Stifterfamilie, die verschiedenen päpstlichen Bullen und kaiserlichen Privilegien für die Abtei, auf die bisherigen 30 Äbte, auf die ULRICHSSQUELLE in Dehlingen sowie auf die großen Reliquien der Abtei hingewiesen wurde. Eine Abbildung dieses großen Jubiläumskupferstichs des Jahres 1695 ist mir bisher nicht bekannt geworden.

II

Auf einen Originalabzug des schönen Kupferstichs vom Jahre 1692 stieß ich in einem Antiquariatskatalog des Kunst- und Bücherantiquariats Venator KG in Köln, Auktion 39 vom 14.–16. Juni 1972. Hier wurde unter «Druckgraphik älterer Meister» auf n. 1772 hingewiesen: *Kilian Barthol. (Augsburg 1630–1690, richtiger: 1696). Großes Thesenblatt (Theses peripatheticae in montio (soll heißen: monasterio) Neresheimensi Ordinis S(ancti) B(enedicti) publice expositae) mit Darstellung der Stifter des Klosters Neresheim, die ein Klostermodell tragen. Nach F. A. Rissi gestochen. 59 × 45 cm. Rand etwas scharf beschnitten. Aufgezogen, wenig altersfleckig; ein größeres Wurmlod. Schöner Druck des seltenen Blattes. 350,- DM.*

Da mir genannte Geldsumme nicht zur Verfügung und die Versteigerung bei Venator vor der Türe stand, mir aber die Kenntnis des Stiches im einzelnen sehr am Herzen lag, bat ich das Antiquariat um eine gute Fotokopie, die mir in einer Größe von 22 × 17 cm samt der Erlaubnis für eine wissenschaftliche Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurde. Nicht erfahren konnte ich allerdings bisher, woher bzw. aus welchen Vorbesitzers Händen der Kupferstich kam und in welche Hände er bei der Versteigerung überwechselte.

Das Neresheimer Thesenblatt von 1692 ist reich an Figuren wie an Inschriften. Beide sollen im folgenden näherhin beschrieben und erläutert, die lateinischen Texte auch in deutscher Sprache geboten werden, während von den 42 lateinischen Thesen nur einige als Muster der damaligen Unterrichtsmethode deutsch wiedergegeben werden. Dabei kann zugleich vermerkt werden, daß ähnliche philosophisch-scholastische Thesen um die gleiche Zeit auch an anderen kirchlichen Schulen verteidigt wurden⁴.

III

Der Bildinhalt unseres Neresheimer Thesenblattes vom Jahr 1692 zerfällt deutlich in drei Zonen, die aber aufeinander bezogen sind. Die oberste Bildzone weist drei Szenen auf.

Rechts oben, auf lichten Wolken als Hintergrund, d. h. im Licht der Verklärung des Himmels, sitzen oder stehen fünf Figuren:

In der Mitte MARIA thronend mit dem Kind auf dem Arm; rechts davon sitzend St. BENEDIKT zur Muttergottes gewandt, in Kulle oder Flocke (Mönchsgewand) mit Abtsstab, Regelbuch und geborstenem Trinkbecher (nach GREGOR d. Gr. soll ein Becher mit einem Gifttrank auf den Segen des Heiligen hin geborsten sein);

hinter ihm die Halbfigur seiner Schwester SCHOLASTIKA mit Äbtissinnenstab, Regelbuch und einer Taube (nach GREGOR d. Gr. sah BENEDIKT die Seele seiner Schwester bei ihrem Tode in Gestalt einer Taube zum Himmel fliegen);

zur Linken der Gottesmutter sitzt Bischof ULRICH von Augsburg in Pontifikalkleidung mit Mitra und Stab, vor sich ein Meßbuch mit einem darauf liegenden Fisch, den seine linke Hand berührt (St. ULRICH als Wasserpatron);

zwischen St. ULRICH und der Gottesmutter steht St. AFRA (2. Patronin der Diözese Augsburg wie des Klosters Neresheim) mit einer Krone auf dem Haupte (sie soll aus königlichem Geschlecht gestammt haben), die Marterpalme in der Rechten und mit dieser einen Baumstamm umfassend, zu

dessen Füßen ein Feuer brennt, in dem die Heilige um des christlichen Glaubens willen während der Christenverfolgung unter DIOKLETIAN in Augsburg den Martertod erlitt.

MARIA und das Jesuskind, ULRICH, AFRA und SCHOLASTIKA tragen einen Lichtschein (Mandorla) als Zeichen ihrer Heiligkeit um ihr Haupt, während über dem des hl. BENEDIKT, dessen Blick zur Gottesmutter gewendet ist und dessen Antlitz darum nur im Profil, nicht frontal sichtbar wird, eine ovale Lichtscheibe zu sehen ist.

Gegenüber dieser Sechsergruppe von Heiligengestalten kniet zwischen hellen und dunklen Wolkengebilden eine Mönchsgestalt in Kulle, den Abtsstab samt Mäntelchen in der Rechten, Antlitz und Augen zur Gottesmutter mit Kind gerichtet (die auf den jugendlichen Mönch schauen), in der Linken einen Palmzweig haltend, das Haupt von einem Lichtkranz umgeben, während ein beflügeltes Engeln (Putto) über seinem Haupt schwebend einen Lorbeerkranz hält und zu seinen Füßen hinter seinem Rücken ein weiterer beflügelter Putto ein flatterndes Schriftband trägt, darauf die Worte: *S. Ernestus Martyr* (hl. Martyrer ERNST). Zwischen dem oberen und dem unteren Putto erscheint im Hintergrund das Wappen der Herren von Kyburg (zu seiten eines schräglinken Balkens je ein schreitender Löwe) bzw. das der Herren von Dillingen (ursprünglich das eben genannte Wappen, später je zwei schreitende Löwen zu seiten eines schrägrechten Balkens).

Unterhalb der hl. ULRICH und AFRA, die als Kirchen- und Klosterpatrone der Abtei Neresheim von Anfang an galten, und zwischen den Gestalten der Gottesmutter und des hl. Martyrerabtes ERNST, des sagenhaften ersten Abtes von Neresheim, halten zwei schwebende, beflügelte Putten ein aufgerolltes Bild. Es stellt das Martyrium des hl. ERNST dar: seine Eingeweide sollen beim ersten Kreuzzug (1096–99) von Mohammedanern mittels einer Holzwinde aus dem Leibe gerissen worden sein. Es sind deswegen links sechs glaubensfeindliche Osmanen mit der ihnen eigenen Kopfbedeckung (sog. Türkenbund) zu sehen, in der Mitte die von einem Mohammedaner betriebene Winde, rechts daneben der am Boden im Ordensgewand liegende Abt ERNST, dem gerade die Gedärme aus dem Leib gedreht werden; über der Gestalt des Martyrers ein Putto mit Lorbeerkranz und Siegespalme schwebend. Über der ganzen Bildszene ist folgende lateinische Inschrift zu lesen:

«*S. Ernestus ex illustri Dilligensium et Kyburgen-sium Comitum/prosapia ortus, post secundam fundationem a germano fratre suo Hartman/no factam*

primus Neresheimensis Abbas, in ingenti illa Christianorum/expeditione contra Mahumetanos edita ab Urbano II. Bulla cruciate/Corozaminae in terra sancta extractis visceribus/Martyr occubuit 1096».

Zu deutsch: *Der hl. ERNST, aus dem edlen Geschlecht der Grafen von Dillingen und Kyburg (bei Winterthur), nach der von seinem leiblichen Bruder HARTMANN erfolgten zweiten Gründung 1. Abt von Neresheim, starb als Martyrer bei jenem gewaltigen Unternehmen der Christen gegen die Mohammedaner, zu dem die Kreuzzugsbulle des (Papstes) URBAN II. aufgerufen hatte, indem ihm im Jahre 1096 zu Corozain im Hl. Lande die Gedärme (aus dem Leibe) gerissen wurden.*

Dieser Marterbericht fußt auf der jahrhundertealten Tradition des Klosters Neresheim, die aber nach der historischen Forschung nicht stichhaltig ist. Graf HARTMANN von Dillingen besaß keinen leiblichen Bruder ERNST. Weder nach den Berichten der Chroniken von Petershausen und Zwiefalten, die die Gründung der Abtei Neresheim genau schildern, noch nach den ältesten Mönchslisten der Frühzeit von Neresheim⁵, gab es in Neresheim einen Abt ERNST als Gründerabt, noch auch in späterer Zeit. Es besteht unverkennbar eine Verwechslung oder eine Herübernahme des gleichnamigen, historisch bezeugten Abtes ERNST von Zwiefalten, der auf einem Kreuzzug sein Leben (als Martyrer) verlor⁶ und wohl erst seit dem 14. Jahrhundert in die Gründungsgeschichte der Abtei Neresheim übernommen wurde. Zeitgeschichtlich für das 17./18. Jahrhundert gesichert ist aber die auf unserem Stich erscheinende Mönchs- und Nonnenkleidung, welche die drei Gestalten BENEDIKT, ERNST und SCHOLASTIKA tragen, ebenso die Kranztonsur der beiden hl. Mönche. Sie finden sich auch auf anderen, etwas späteren Ölgemälden (*Abts-galerie*) im Besitz der Abtei Neresheim.

IV

Das Mittelstück der Gesamtkomposition der Neresheimer Thesentafel vom Jahr 1692 ist wiederum dreiteilig.

Rechts umstehen drei imposante Gestalten ein Kirchen- und Klostermodell, das sie mit je einer Hand halten. Alle drei stehen somit in Beziehung zu dieser Kirche und ihrem Kloster.

Die Gestalt zur Linken, mit dem Mönchsgewand der Kukulie angetan, eine Herzogskrone auf dem von leuchtendem Glorienschein umgebenen Haupt mit ausdrucksvollem Antlitz, mit der Rechten auf das Kirchenmodell weisend, wobei am Arm die einstige ritterliche Rüstung sichtbar wird, soll den sel-

Herzog TASSILO III. von Bayern darstellen. Er gilt als sagenhafter erster Gründer des Klosters Neresheim (777). Als solcher tritt er auch in mächtiger Barockplastik auf der von MELCHIOR PAULUS 1717 geschaffenen Decke des Kapitelsaales der Abtei Neresheim, auf der um die gleiche Zeit von M. PAULUS in Stuck ausgeführten großen Stuckplastik mit der sagenhaften unter KARL dem Großen stattgefundenen ersten Gründung der Abtei im Kreuzgang an der Wand neben dem Kapitelsaal, sowie 1784 an der Rückwand eines von THOMAS SCHAIDHAUF gestalteten Faldistoriums in der Neresheimer Abteikirche auf.

Dem herzoglichen Mönch TASSILO gegenüber steht auf unserem Thesenblatt der eigentliche (nach der alten Klostertradition zweite) Gründer des Klosters Neresheim, Graf HARTMANN von Dillingen, in prachtvoll-ritterlicher Gestaltung (Grafenmantel, Spitzentunika, federngeschmückter Helm, Panzerrüstung und Schwert), ferner ihm zur Rechten hinter dem Klostermodell seine Gemahlin ADELHEID aus dem Hause Kyburg in Kleidung einer vornehmen Matrone mit Perlenschmuck am Hals und im Kopfhair über der Stirne, während die linke Hand auf der Brust ruht.

Das von den drei Gestalten: TASSILO, HARTMANN und ADELHEID mit je einer Hand gehaltene Kirchen- und Klostermodell weist links die Fassade einer Kirche auf (Portal, darüber drei Fenster über Eck) mit einem von einem Doppelkreuz überhöhten Dreiecksgiebel; daneben einen achteckigen, dreistöckigen Turm mit Zwiebelkuppel samt Kreuzabschluß, hohen Schallöffnungen und Uhrblättern.

Die Mitte des Modells zeigt einen langgestreckten, zweistöckigen Bau, das eigentliche Kloster, mit je neun Fenstern (wobei die oberen bedeutend höher als die unteren sind), das Dach in der Mitte überragt von einem viereckigen Kamin.

Den rechten Teil des Modells bilden zwei achteckige Turmvorbauten auf hohen Sockeln mit Zwiebelkuppeln. Zwischen den Türmen wird im Hintergrund die Fassade eines weiteren (südlichen?) Klosterbauflügels sichtbar. Dieser ganze, von Türmen bewehrte Bau will nichts anderes darstellen als das heutige sog. Prälaturgebäude, das den Mönchsbau mit den Ökonomiebauten verbindet.

An der äußersten rechten Ecke des Klostermodells ist noch ein Rundturm mit hohem spitzem Helmdach samt einigen Fenstern, darunter ein querovaleres sog. Ochsenauge im unteren Teil des Baues, zu sehen. Dieser Rundturm will wohl auf die Befestigung des Klosters bzw. die noch bis ins 18. Jahrhundert ringsum mit Türmen bewehrte Klostermauern verweisen.

Links von den drei Gründern der Abtei Neresheim samt ihrem Klostermodell sitzt auf einem etwas in den Vordergrund geschobenen Faldistorium (Klappstuhl) mit hoher, von Engelsköpfen verzierten Rückenlehne die Gestalt eines Papstes. Sie trägt einen Rauchmantel (Pluviale) mit kostbarer Schließe, darunter um den Hals ein Band mit Kreuz, auf dem Haupt die dreifache Papstkrone oder Tiara. Mit der Linken weist die Papstgestalt auf das Klostermodell; in der Rechten, die das Papstkreuz mit Doppelbalken umfängt, trägt sie gleichzeitig eine offene Urkunde oder Bulle, an der zwei Siegel herabhängen. Unter der Pontifikalkleidung (mit Spitzen an den Ärmeln des sonst nicht sichtbaren Chorrock) trägt die Gestalt das Gewand der Kukulie, womit sie als Benediktinermönch charakterisiert wird. Die Aufschrift der Bulle lautet (in deutscher Übertragung):

Der selige Papst URBAN II. anerkennt die Gründung zu Neresheim und stattet sie mit einer Bulle und apostolischen (päpstlichen) Privilegien aus im Jahre 1095.

URBAN II., der erste Kreuzzugspapst, war Mönch und Großprior zu Cluny († 29. Juli 1099) und gilt als Seliger der Katholischen Kirche. Er hat als erster unter einer Reihe von Päpsten die geistliche Stiftung in Neresheim bestätigt und mit einer päpstlichen Bulle ausgestattet. Sie hat zwei Besonderheiten, die mit manchen Fragen verbunden sind. Ein genaues Datum für diese Bulle wissen wir nicht. Sie wird gewöhnlich in die Jahre 1095–1099 gesetzt⁷. Warum fehlt ein genaues Datum? Die meisten Urkunden des gleichen Papstes aus den gleichen Jahren für schwäbische Klöster sind hingegen genau datiert. Die zweite Schwierigkeit: von einer eigentlichen Klostergründung ist darin nicht die Rede (die Worte *monasterium*, *abbatia*, *abbas*, *regula* kommen nicht vor), wohl aber von einer geistlichen Stiftung, vielleicht ursprünglich nur in Form eines Priesterhospizes mit öffentlicher Gebets- und Meßverpflichtung. Ob man von Chorherren im späteren Sinn reden darf, möchte ich bezweifeln.

Neben der Stiftergruppe mit dem Klostermodell und dem Papst, der ihre geistliche Stiftung erstmals bestätigte – von einer päpstlichen Bestätigung einer TASSILONISCHEN Klostergründung ist nie und nirgends die Rede – sind im mittleren Teil der Bildkomposition der Neresheimer Thesentafel vom Jahr 1692 noch zwei beflügelte, stehende Putten zu sehen, die drei Inschrift- bzw. Wappentafeln sowie ein Schriftband halten oder darauf mit einem Finger verweisen.

Links von Papst URBAN II. hält der Putto eine große, hochrechteckige Inschrifttafel, auf deren Text

er mit der linken Hand hinweist. Die Inschrift enthält die Widmung des Thesenblattes an die Äbte der neuerstandenen Benediktinerkongregation vom hl. Geist, in der die meisten (sieben) Abteien der Diözese Augsburg zusammengeschlossen waren, durch den Abt bzw. die Mönche von Neresheim. Sie lautet in deutscher Sprache:

Hochwürdigste, hochverehrte Herren Äbte, hochachtbare Herren! Seht, hier liegt der Ring bereit, in dem wir das Bild Eurer Würden zum Leuchten bringen! Eine gute Tat fürwahr! Denn indem wir den Ring der Augsburger Benediktinerkongregation unter dem Schutz des hl. Geistes, die von Euch jüngst errichtet wurde, überreichen, erinnern wir gleichzeitig an jenes eine und große Prinzip, aus dem alles hervorging, das aus dem einen Menschen das ganze Menschengeschlecht hervorgehen ließ. Er will gleichzeitig daran erinnern, wie angenehm ihm die Einheit in der Vielheit ist. Dieses Mysterium der göttlichen Einheit hat unser Gesetzgeber Sankt BENEDIKT tief begriffen, indem er es seinen Mönchen als Band empfahl, wohl wissend, daß gesammelte Kraft um so stärker ist und unter einer vereinigenden Kraft auch die kleinsten Dinge (an Wert) zunehmen. So angeleitet und belehrt haben wir uns den Englischen Lehrer (St. THOMAS) als gemeinsamen großen Lehrmeister gegeben, der von zarter Kindheit an den Anfang der Weisheit und des Wissens, d. h. die Furcht Gottes, an der benediktinischen Quelle zu Montecassino getrunken hat, aus dessen (Werk) wir gegenwärtige philosophische Fragen ausgewählt und für Euch zu einem Ring vereinigt darbieten wollten. Euer Herz möge sich darum freuen, hochwürdigste und hochverehrte, hier zusammengekommene Äbte! Wenn wir aber, die wir Glieder Eurer Ordensgemeinschaft sind, diese heilige Gemeinschaft, die Ihr im Geiste fördert, auch in den Wissenschaften nachzuahmen suchen, dürfte es uns erlaubt sein, diesen benediktinisch-thomistischen Ring Euren geheiligten Händen anzustecken, auf daß er etwas teilhabe am Glanz der Edelsteine Eurer Tugenden wie Eurer Wissenschaft.

Zwischen der sitzenden Gestalt des Papstes URBAN II. und der stehenden des Grafen HARTMANN, aber unterhalb des Klostermodells, steht ein weiterer, leichtbekleideter, beflügelter Putto. Mit der Rechten hält er eine Tafel mit Wappen samt Aufschrift darunter, mit der Linken ein quer über den Schoß der beiden Stiftergestalten HARTMANN und ADELHEID hinflatterndes Schriftband.

Die Wappentafel steht unmittelbar vor der Gestalt des sagenhaften ersten Stifters des Klosters Neresheim, Herzog TASSILO, und bezieht sich samt der Inschrift auf ihn. Das Wappen in einer Rollwerk-

kartusche ist von der Herzogskrone bekrönt; es ist geviertet; Feld 1 und 4 zeigen die weißblauen bayrischen Rauten, Feld 2 und 3 je einen rechts bzw. links steigenden Löwen. Die Legende unter dem Wappen lautet (in deutscher Übersetzung): *Der selige TASSILO, Benediktiner, aus dem Geschlecht der Herzöge von Bayern, schenkte neben anderen Klöstern, die er für Männer und Jungfrauen erbaute, auch diesem zu Neresheim das erste Legat für eine Gründung im Jahre 777.*

Mit dieser Inschrift wird auf die im Kloster Neresheim seit dem 14. Jahrhundert nachweisbare Tradition zurückgegriffen, wonach Herzog TASSILO III. von Bayern neben seinen anderen Klosterstiftungen auch für Neresheim als Stifter in Betracht kommt, was zwar in historischer Sicht jeglicher greifbaren Unterlage entbehrt, künstlerisch aber in der Abtei Neresheim wiederholt zum Ausdruck kam, so im Kapitelsaal, an einer Faldistoriumrückwand der Abteikirche und auf einem Fresko von MARTIN KNOLLER in der Abteikirche, Mittelkuppel (1773). Für welche Klöster Herzog TASSILO als wirklicher oder vermeintlicher Gründer in Frage kommt, darüber sind noch heute die Meinungen nicht einheitlich⁸. Das Schriftband, das der unter dem Klostermodell stehende Putto in seiner Hand hält, stellt mit seinem Text die innere Verbindung zwischen dem sagenhaften Stifter TASSILO und dem wirklichen, Graf HARTMANN, her. Es enthält die drei Worte: *His lapsa resurgunt*, was besagen will: durch diese beiden Gestalten, HARTMANN und ADELHEID, erstand das untergegangene (*lapsa*) von TASSILO gegründete Kloster (zu Neresheim) zu neuem Leben.

Zu Füßen des Grafen HARTMANN und seiner Gemahlin ADELHEID findet sich in einer, von der rechten Hand des Grafen gehaltenen, auf dem Boden stehenden Rollwerkkartusche das Doppelwappen Dillingen-Kyburg, wie es ähnlich auch auf Superlibros der alten Bibliothek der Abtei Neresheim aus dem 16. Jahrhundert erscheint. Je zwei Wappen der beiden Adelshäuser Dillingen und Kyburg sind in der Weise zu einem einzigen Wappenbild vereinigt, daß die vier Schrägbalken der vier Einzelwappen sich wie ein Andreaskreuz ausnehmen, das über dem ganzen Wappenschild liegt. Feld 1 und 4 weisen das Wappen der Grafen von Dillingen, Feld 2 und 3 das der Herren von Kyburg auf. (Dillingen: je zwei schreitende Löwen beiderseits eines rechten Schrägbalkens; Helmzier: Schere und Besen, ursprünglich ein mit einer Schere belegter Pfauenwedel. Kyburg: je ein schreitender Löwe zu seiten eines linken Schrägbalkens; Helmzier: ein halber aufrechter Löwe mit 5 Knoten oder Quasten an der Rückseite.

Helmdecke für beide: ein reiches Laubgewinde zu beiden Seiten des Wappens.)

Über Wappenschild und Helmzier weist ein halb-kreisförmig gestaltetes, die Rollwerkkartusche nach oben abschließendes, dreizeiliges Schriftband folgenden Text auf (in deutscher Übersetzung): HARTMANN, Graf von Dillingen und Kyburg mit seiner Gemahlin ADELHEID, zweiter Stifter des Klosters Neresheim 1095.

Mit diesen Worten ist der eigentliche Beginn der Geschichte der Benediktinerabtei bzw. der geistlichen Stiftung zu Neresheim gekennzeichnet.

V

Die vier Großfiguren: Papst, Herzog, Graf und Gräfin samt den beiden zusätzlichen Putten, stehen bzw. sitzen auf erhöhtem Podest, auf dem sich zu Füßen und hinter dem Rücken des auf Wolken knienden Abtes ERNST Bauteile eines hohen Gebäudes (hoher Sockel, Wand und reich profilierter Pilasterabschluß) erkennen lassen. Vor dem Podest sind drei Rundtafeln mit reichen Inschriften angebracht. Die beiden äußeren tragen je einen Lorbeerkranz als Umrahmung. Die mittlere Tafel wird links von einem Löwen, rechts von einem beflügelten Greifvogel gehalten. Die Umrahmung bildet ein Ring mit den Wappen der Äbte der neuen Augsburger Benediktinerkongregation. Diese Äbtewappen sind jeweils durch ein darüber angebrachtes Schriftband örtlich festgelegt und gekennzeichnet sowie mit Mitra und Stab bekrönt.

Die obere Mitte des Siegelrings schmückt das Wappen der neuen Kongregation: in der Mitte zwischen zwei Palmzweigen das aufgeschlagene Regelbuch mit der Inschrift: *Auscul'ta/o fili praecepta* (höre, Sohn, auf die Vorschriften = Eingangsworte der Mönchsregel), darüber die Heilig-Geist-Taube, mit ausgebreiteten Schwingen nach unten schwebend. Dem Kongregationswappen folgen von links nach rechts im Kreise die Wappen der damals regierenden Äbte aus folgenden Klöstern: 1. Füssen, Abt BENEDIKT BAUER (1661–1696); 2. Ottobern, Abt GORDIAN SCHERRICH (1688–1710); 3. Mönchsdeggingen, Abt ANSELM FENDT (1675–1700); 4. Heilig Kreuz in Donauwörth, Abt AMANDUS RÖLS (1691 bis 1748); 5. Fultenbach, Abt BONIFAZ DANIEL (1683 bis 1700); 6. Neresheim, Abt SIMPERT NIGGL (1682 bis 1706, † 1711); 7. Elchingen bei Ulm, Abt MEINRAD HUMMEL (1685–1706). Das Reichsstift St. Ulrich und Afra in Augsburg selbst hatte sich der neuen Benediktinerkongregation nicht angeschlossen. Oberhalb des Ringes flattert zwischen den beiden ihn haltenden Tieren das Schriftband: *Perfectam*



fert unio formam (die Vereinigung weist eine vollkommene Form auf), womit wohl die Vollkommenheit der Kreisgestalt gemeint ist. Die Aufschrift in der vom Ring umschlossenen

Rundtafel lautet zu deutsch: Ring der Philosophie, den hochwürdigsten Herren Äbten, BENEDIKT, Abt des hochberühmten und uralten Klosters zum hl. Magnus in Füssen, Präses der Augsburger Benedik-

*tinerkongregation unter dem Titel des Hl. Geistes, MEINRAD, dem Abt des Reichsstifts Elchingen, Visi-
tator der genannten Kongregation, sowie allen übrigen,
uns wohlgesinnten hochwürdigsten Herren Prä-
laten dieser Kongregation, geweiht und dargebracht
am (Datum ist im Druck nicht angegeben) Juni 1692
von den Mönchen in Neresheim.*

Zu Füßen der beiden, den Widmungsring mit In-
schrift haltenden Wappentieren sind als Zeichner
und Kupferstecher des ganzen Bildes der Thesen-
tafel genannt:

links: F(rater) *Anton Rissi del* (ineavit) = Bruder
Anton Rissi machte die Zeichnung;

rechts: *Bartholomäus Kilian sculpsit* = B. Kilian
(Augsburg) hat sie gestochen.

Betreffs des erstgenannten Künstlers, des Laien-
bruders ANTON RISSI aus der Benediktinerabtei Et-
tenheimmünster in Baden, sei zur Orientierung auf
sein signiertes, noch heute an Ort und Stelle erhal-
tenes St. WENDELINUSaltarblatt in der einstigen Be-
nediktinerabteikirche zu Mönchsdeggingen im Ries
verwiesen sowie auf eine Reihe weiterer Arbeiten,
die ich ihm bisher nachweisen konnte⁹. Er starb
1696 in der Abtei Fuldenbach. Auf den bedeutenden
und längst bekannten Kupferstecher BARTHOLOMÄUS
KILIAN in Augsburg hier näher einzugehen, erübrigt
sich¹⁰.

Die beiden seitlichen von Lorbeer umkränzten run-
den Schrifttafeln sind mit einer Reihe von lateini-
schen Thesen oder philosophischen Sätzen beschrif-
tet, die anlässlich der Gründung der Kongregation,
des Druckes unseres Thesenblattes und seiner Über-
reichung an die erschienenen Gäste in der Abtei
Neresheim gelegentlich der philosophischen Dispu-
tation verteidigt wurden.

Der Text der linken Rundtafel bringt zuerst einen
Hinweis darauf, wann, unter wessen Leitung und
durch wen die angeschlossenen Thesen verteidigt
wurden. Der entsprechende Text lautet (in deutscher
Übersetzung): *Peripathetische Sätze, die im weit-
berühmten und uralten Kloster des hl. BENEDIKT zu
Neresheim zur öffentlichen Verteidigung dargebo-
ten wurden, und zwar im Jahr 1692, am . . . Juni.
Leiter (der Disputation) war P. ROMAN KIENLE,
Mönch des genannten Klosters und ordentlicher Pro-
fessor der Philosophie daselbst. Verteidiger der
Thesen) waren die hochwürdigen Fratres (Diakone)
EDMUND LUTZ aus dem Reichsstift Elchingen, CÖLE-
STIN BRENNER und AMANDUS FISCHER, Professoren
des Klosters Neresheim und Herr MICHAEL BRENNER
aus (der Stadt) Neresheim (Student der Theologie
in Dillingen). Zu den vorgenannten Mönchsamen*

sei nur vermerkt, daß AMANDUS FISCHER in den
Jahren 1710–29 Abt des Klosters Neresheim war
und als solcher zur Ausstattung seiner Abtei Künst-
ler wie DOMINIKUS ZIMMERMANN, MELCHIOR PAU-
LUS, HANS SCHMUTZER (?) oder HANS JÖRG BRIX
u. a. berief. P. ROMAN KIENLE aus Augsburg (1654
bis 1713) versah über neun Jahre die Pfarreien
Großkuchen und Auernheim und lehrte Philosophie
wie Theologie in den Klöstern Neresheim, Fulden-
bach, Irsee und Roggenburg (Prämonstratenser).
Über die anderen Mönche war nichts Näheres fest-
zustellen.

Auf diesen Bericht über die geplante Zeit und
Hauptfiguren der wissenschaftlichen Veranstaltung,
wobei wiederum der Tag der Disputation nicht ein-
getragen ist, folgen insgesamt 42 Thesen, die je-
weils vom Leiter der Disputation vorgetragen, von
den anwesenden Gästen in irgendeiner Hinsicht an-
gefochten und von den genannten Jungprofessen
bzw. Weltgeistlichen zu verteidigen waren. Die Na-
men der anwesenden Äbte sind uns nicht genannt,
da sie beim Druck der Thesentafel noch unbekannt
waren und diese Angabe auch sonst meist nicht üb-
lich war. Von den philosophischen Sätzen betrafen
14 das Gebiet der Logik, 22 das der Physik oder
Naturphilosophie und 6 das der Metaphysik. Die
einzelnen Thesen sind auf die beiden äußeren Rund-
tafeln zu Füßen des Thesenbildes verteilt, und zwar
die aus der Logik auf der Linken, die aus der Phy-
sik und Metaphysik auf der rechten Seite.

Anmerkungen:

¹ Heft 1 der als Privatdruck (1945 gedruckt bei W. Spielber-
ger, Harburg, vergriffen) erschienenen Kleinschriftreihe
«Benediktinisches Mönchtum», S. 33.

² Auf eine lange Reihe solcher Disputationen im Geiste der
Spätscholastik habe ich in der Biographie über den Abt
MICHAEL DOBLER von Mönchsdeggingen (Studien und Mit-
teilungen zur Geschichte des Benediktinerordens 75, 1963,
S. 429–435) und für das Prämonstratenserkloster Schussen-
ried (in: Ulm und Oberschwaben 38, 1967, S. 166–168) auf-
merksam machen können.

³ Vgl. meine «Baugeschichte der Abtei Neresheim», 1934,
S. 41 ff.

⁴ Vgl. W. M. BROD im Mainfränkischen Jahrbuch 24, 1972,
S. 101 ff., mit Tafel und Karte.

⁵ Vgl. P. VOLK in Studien und Mitteilungen 46, 1928, S. 293 ff.

⁶ Vgl. K. HOLZHERR, Geschichte der ehem. Benediktinerabtei
Zwiefalten, 1887, S. 37 f.

⁷ Württ. Urkundenbuch, Band 1, Nr. 246.

⁸ Vgl. R. BAUERREISS, Kirchengeschichte Bayerns, Band 1²,
1958, S. 95 f. und Lex. für Theologie und Kirche IX,
Sp. 1304.

⁹ Vgl. meine «Baugeschichte . . .», Künstlerregister unter
Kistri.

¹⁰ Vgl. A. HÄMMERLE, Augsburger Künstlerfamilie KILIAN,
1922.